

Jubiläum 20 Jahre SDAT

André Studer, Bilder: A. Waser, H. Evers

Das für letztes Jahr geplante Jubiläum „100 Jahre Aquarienverein Winterthur“ und das Verbandsjubiläum „20 Jahre SDAT“ in Winterthur mussten Pandemie bedingt verschoben werden.

Doch dieses Jahr konnte das SDAT Jubiläum dank Zertifikatspflicht ohne Einschränkungen durchgeführt werden. Der Verein Aquaria St.Gallen und allen voran Käthi und Christoph Wüthrich-Höhener haben diesen Anlass hervorragend organisiert und durchgeführt.

Dem Naturkundemuseum St. Gallen sei Dank, dass wir die Räumlichkeiten und die Gastronomie des Museums benutzen durften. So konnte ein solch schöner Tag organisiert werden. Dem Museum und seinen Mitarbeiter*innen ein herzliches Dankeschön.

Ein weiterer Dank geht an die Firma Juwel, die mit ihren gesponserten Aquarien, die Ausstellung erst möglich gemacht hat! Einzelne Becken konnten an Schulen und andere öffentliche Institutionen weitergegeben werden.



In einem ersten Teil stellte Röbi Guggenbühl als langjähriges Vorstandsmitglied des SDAT kurz die Aufgaben und Ziele des Dachverbandes vor. Er erwähnte ebenfalls die Aus- und Weiterbildungskurse, die der SDAT mit anderen Organisationen zusammen und auch alleine durchgeführt hat und aktuell anbietet. Im Anschluss dankte Röbi den Referenten für die Vorträge, den anwesenden Vereinen und den ausländischen Institutionen für die eingerichteten Aquarien in der gleichzeitig stattfindenden Ausstellung und auch dem Naturkundemuseum für die Unterstützung des Anlasses (Benützung der Räumlichkeiten).

Im ersten Referat zeigte H. Evers bekannte und weniger bekannte Vertreter der Panzerwelse. Dabei erhielt der Zuhörer einen Einblick in die Vielfalt der Lebensweise, der Biotope und des Aussehens dieser Fische. Dazu bereiste der Autor mehrfach das Amazonasbecken. Weit über hundert Arten sind bekannt und nochmals ähnlich viele harren der Beschreibung. Als profunder Kenner konnte er aus seinem tiefen Erfahrungsschatz erzählen und auch viele Tipps zur Aquarienhaltung dieser Tiere beisteuern.



Abb1.: Referent H. Evers mit Vortragsthema und Ausschnitt seines Reisegebietes

Als zweiter Referent berichtete F. Schäfer von seiner Reise zu den Bengalen. Dieser geografische Raum beinhaltet den indischen Bundesstaat Westbengalen und das heutige Bangladesch. Er besteht aus dem Tiefland südlich des Himalayas gelegen und zieht sich dann nordwärts bis ins Gebirge. Fische im Unterland sind wechselhaften klimatischen Bedingungen und einem stark schwankenden Wasserchemismus ausgesetzt. Aquaristisch versierte Personen kennen aus diesem Lebensraum Fische wie den Zwergfadenfisch, andere *Labyrinth*, den Feuerschwanz und verschiedene Barben und Bärblinge. Im Gegensatz dazu sind In den Oberläufen und Quellgebieten eher sauerstoffbedürftige Arten heimisch; unterschiedliche Karpfenfische, u.a. Vertreter der Gattung *Garra*.



Abb 2.: Referenten F. Schäfer, H. Büscher, Röbi Guggenbühl, und das Programm des Symposiums

Die Verpflegung wurde vom SDAT spendiert und von Mitgliedern der Aquaria St. Gallen organisiert und unkompliziert serviert. Während der Pausen und in der Mittagszeit konnte man entweder das Museum oder die Jubiläums-Ausstellung genauer ansehen, oder auch einfach neue Kontakte knüpfen und das schöne Wetter draussen etwas geniessen



Abb 3.: Mittagessen in St. Gallen mit Bratwurst ohne Senf

Nach dem Mittagessen erzählte uns Röbi zuerst die Prinzipien des Artenschutzkonzeptes. Dabei müssen als Erstes Züchter für in der Natur stark gefährdete Arten gefunden werden. Danach sollte ein Artkoordinator dieses Projekt überwachen und sich rückversichern, dass die Art in Aquarien erhalten bleibt. Für eine mögliche Auswilderung müssen noch viele weitere Bemühungen wie Zusammenarbeit

mit der lokalen Bevölkerung, genügend grosser Genpool, geeignete Umweltbedingungen im Habitat, u.a. abgeklärt werden.



Abb 4.: Wundervoll angerichtete «Willkommens-Häppli» und Blick in den Ausstellungsraum

Anschliessend berichtete F. Schäfer, warum bisher kaum je eine Fischart durch Absammeln für die aquaristische Haltung ausgestorben ist. Im Gegenteil, mit Beteiligung der lokalen Bevölkerung, für die der Fang von Süswasserfischen oft ein gutes Auskommen bildet, werden so nebst den Fischen auch deren Lebensräume und die anderen in diesem Gebiet lebenden Tiere geschützt.

In der letzten Präsentation tauchten wir in den Tanganjikasee zu den verschiedensten maulbrütenden Buntbarschen. H. Büscher, ein versierter Kenner dieser Tiere, kommentierte den Film und erzählte uns ökologische Begebenheiten zum Leben dieser Tiere. Der See ist einer der grössten und tiefsten der Erde. In diesem befinden sich unterschiedliche Lebensräume, die von *Cichliden* bewohnt werden, die sich in Zehn- bis Hunderttausenden von Jahren daran angepasst haben.



Abb 5.: Vortragssaal mit interessierten Zuhörer*innen

Danach endete dieses interessante, sehr gut organisierte und besuchte Symposium. An dieser Stelle nochmals vielen Dank im Namen des SDAT allen Beteiligten: Referenten, Ausstellern, Organisatoren, dem Naturmuseum St. Gallen, den Vereinen und Besuchern.

Auf die nächsten 20 Jahre!

Einige Einblicke in die Ausstellung, die während des ganzen Symposiums auch für die Museumsbesucher geöffnet war.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle ausländischen und inländischen Vereine, alle Institutionen, die Firma Juwel und an alle Personen, die an der Ausstellung mitgewirkt und das gelungene Symposium besucht und damit möglich gemacht haben. Auf die nächsten 20 Jahre!

